

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus „ 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Schwerkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Reizeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 52

Montag, 5. März 1917

56. Jahrgang

700.000 Tonnen im Seber versenkt

Obstruktionsliege der Friedensfreunde im amerikanischen Senat. Kämpfe an der italienischen Front, deutscher Vorstoß an der Maas. Englischer Zerstörer verloren

Der Notstand in Rann.

Rann, 5. März.

Wenn ein Fremder mit dem Abendzug nach Rann kommt, so bietet sich ihm ein eigentümliches, die Seele bedrückendes Bild dar. Nächst dem alten Viehhofe hebt sich düster aus dem weißen Schnee eine schwarze halb vollendete Baracke, eine zweite Baracke ist im Entstehen, gleich daneben schwer beschädigte Häuser mit eingestürzten Giebeln und gebölgten Mauern. Wir kommen in die eigentliche Stadt. Die Hauptstraße ist zwar durch elektrisches Licht gut erleuchtet, aber sie erscheint wie ausgeföhrt; nur vereinzelte Gestalten huschen vorbei und von Zeit zu Zeit durchzieht eine Militärpatrouille die Stadt. Wie verwunschen sehen die Häuser auf den Wanderer hinab. Schwarz sind die Fenster, kein Vorhang herabgelassen, nur ebenerdig steht man in den best erhaltenen Gebäuden einen Nichtschimmer. Totenstille herrscht und der Schnee verschlingt den Schall des eigenen Schrittes. Betritt man einen bewohnten Raum, so zeigt sich gleich das ganze Elend. Die Luft ist schlecht, Geruch nach Speisen, menschlicher Ausdünstung und Kalkstaub, der sich sonst nur in der Nähe von Neubauten bemerkbar macht, hier aber durch den beständig

herabrieselnden Maueranwurf hervorgerufen wird, schlägt den Eintretenden zurück. Es ist aber nicht Verwahrlosung die Ursache, sondern die Not zwingt die Bewohner von Rann so zusammen gepfercht zu leben. Wohlhabende Familien, denen ein einstöckiges Haus zur Verfügung stand, müssen jetzt ebenerdig oft mit einem Raum Vorlieb nehmen, in dem gelocht, gewohnt und geschlafen wird. Den ärmeren Klassen geht es noch schlechter.

Ein zweites Bild. Der Arzt wird zu einem an Diphtherie erkrankten Kind von Flüchtlingen, die außerhalb der Stadt wohnen, gerufen. Er kommt hin, findet das erkrankte Kind schon auf der Bahre, zehn Kinder sind aber noch in dem gleichen Raum. Er nimmt Präventivimpfung vor, mehr kann er nicht tun.

Die Not steigert sich aber noch. In der ersten Aufregung und Angst haben viele Ranner den Ort der Katastrophe, ihr ganzes Hab und Gut, häufig sogar unversperrt, fluchtartig verlassen. Nun trat an Stelle des ersten Schreckens die Sorge um den Besitz. Langsam kehren sie zur heimatischen Scholle zurück und finden kein Obdach.

Solche Zustände schreien nach Hilfe. Was möglich war, wurde wohl geleistet, konnte sich aber nur darauf beschränken, Einsturzgefahr vor-

übergehend zu beseitigen. Die Hauptarbeit muß aber erst beginnen und mit dem Niederreißen der baufälligen Objekte muß angefangen, dann kann erst Neues geschaffen werden. Der jetzige Zustand muß aber so rasch als möglich behoben werden, sonst muß man noch mit Seuchen rechnen. Zivilarbeiter sind nicht erhältlich. Die ganze Hoffnung ist auf Militär gerichtet. Rann braucht Handwerker, Arbeiter, Fuhrer und Material. Selbst kann Rann sich nicht helfen. Die Stadt ist wie ein Schwerverletzter, der am Boden liegt, fehlt ihm die hilfreiche Hand, die ihn stützt, so ist er verloren.

Milbtätige Herzen haben schon ihr Scherlein gespendet und der Steirer verläßt seinen Landsmann nicht, das wissen wir. Auch die Behörden erfassen die Sachen alle im vollen Umfange, aber rasch einzugreifen und Hilfe zu bringen, dazu hat nur das Militär die Mittel.

Die Steirer haben jederzeit als tapfere Soldaten ihr Blut freudig dem Vaterlande geopfert, mögen jetzt auch die Herzen, die des Kaisers Not tragen, sich unserem Elend nicht verschließen.

Zur Durchführung der für das vom Ordboden betroffene Gebiet erforderlichen Notstands-

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von O. Elfer.

16

(Kontinuum von vorher.)

Henning und Theising legten den Toten auf ein ausgebreitetes Segel, tief ergriffen standen die Matrosen um die Leiche ihres Kapitäns, den sie trotz seiner Barschheit aufrichtig geliebt hatten.

Beise schluchzend weinte Orete. Henning führte sie in die Kajüte, wo sie erschöpft auf den nächsten Stuhl sank. Der Mut und die Kraft, welche sie in der Stunde der größten Gefahr aufrecht erhalten hatte, verließen sie jetzt, der Rückschlag trat ein, sie weinte fassungslos.

Oben auf Deck wußte man auch nicht, was man beginnen sollte. Man kam sich führerlos und verlassen vor. Da sprach Binneweis mit seiner knurrenden Stimme: „Daran ist nun nichts mehr zu ändern. Der Alte ist tot, und das Kommando des Schiffes ist jetzt auf mich übergegangen.“

Die Matrosen machten mißvergnügte Gesichter, sie liebten den ersten Steuermann nicht. Aber was sollten sie machen? Führerlos konnte das Schiff nicht bleiben, und der erste Steuermann war der nächste dazu, den Kapitän zu ersetzen.

„Vor allem muß das Deck klar gemacht und die zerbrochenen Masten müssen neu gesetzt werden“, fuhr Binneweis fort. „Und dann wollen wir sehen, wie wir aus diesem verdamnten Eisloch herauskommen.“

Die Mannschaft sah ein, daß er recht hatte. Ihre Rettung hing davon ab, das Schiff wieder seetüchtig zu machen, und so gingen sie eifrig und mit allen Kräften an die Arbeit.

„Wo ist denn Bahnsen?“ fragte Binneweis plötzlich.

„Er ist in der Kajüte bei Fräulein Ewarfen“, entgegnete Theising.

„Er soll sofort kommen!“ rief der Steuermann.

Man rief Henning. Dieser trat mit ernstem Gesicht vor Binneweis.

„Was treibt Ihr Euch da unten in der Kajüte umher?“ fuhr ihn dieser an. „Marsch, an die Arbeit!“

„Das arme Fräulein bedurft des tröstenden Zuspruches —“

„Das laßt meine Sorge sein. Merkt's Euch, Bahnsen, daß ich jetzt hier zu befehlen habe. Helfet den Bunten das Deck klarmachen und kümmert Euch nicht um Sachen, die Euch nichts angehen.“

„Herr Binneweis!“

„Haltet den Mund! Ich dulde keinen Widerspruch. Ich habe hier zu befehlen, und wenn Ihr nicht wollt, daß ich Euch einsperren lasse, so tut, was Ich Euch befehle!“

Henning biß sich auf die Lippen und warf dem neuen Kapitän einen finsternen Blick zu; aber er war zu sehr an den seemannischen Gehorsam gewöhnt, als daß er sich gegen seinen Vorgesetzten auflehnen sollte.

Er wandte sich schweigend ab und half, so viel er konnte, das Schiff wieder seetüchtig zu machen. Dabei fiel sein Blick öfter auf die Stelle, wo die Leiche Ewarfens in Segeltücher eingehüllt lag, und sein Auge wurde feucht, wenn er an die verwaiste Tochter dachte.

Die Anströmungsarbeiten beschäftigten die Mannschaft den ganzen Tag. Der zerbrochene Kreuzmast konnte allerdings nicht so rasch ersetzt werden, das mußte man auf eine spätere Zeit verschlehen.

Die Nacht sank auch frühzeitig nieder; eine dunkle, ruhige, kalte Nebelnacht, nur scharfer Ansguck mußte gehalten werden, ob nicht neue Gefahr von den Eisbergen drohte.

Als aber der Morgen graute, sah man, daß sich die Eisberge mehr von der Küste entfernt hatten. Ein frischer Nordost trieb sie in die Südsee hinaus; von der vereisten Küste hatte man aber nichts mehr zu fürchten, der feste Nordost mußte auch die „Nymphen“ in die offene See führen, wie sie von ihren Anker frei war.

Fast den ganzen Tag über beschäftigte man sich noch damit, das Schiff wieder einigermaßen in Ordnung zu bringen. Kaum einige flüchtige Minuten konnte Henning mit Orete sprechen, die, ein Bild der Trauer, wenn auch in äußerlicher Fassung, neben der Leiche ihres Vaters saß. Wenn aber Binneweis sah, daß Henning sich dem Mädchen näherte, hatte er sofort einen Befehl für ihn, welcher ihn von Orete fern hielt. (Fortf. f.)

sonstige Hilfsmaßnahmen hat sich unter dem Vorsitz des Amtleiters der Bezirkshauptmannschaft Dr. Viktor Kewirch ein Bezirkshilfsausschuß gebildet, welcher aus den Herren Landtagsabgeordneten und Regierungskommissären der Bezirksvertretung Mann Alfred Freiherrn von Moscon sowie Kaufmann Karl del Cott, Notar Dr. Franz Horvat, gräflichen Altemätschen Fideikommissadministrator Dr. Karl Reuschner, Dechant Josef Mesitschel, Pfarrer Anton Pernat, Oberinspektor d. N. Ignaz Friedlmayer, Bürgermeister Hans Schniderschitsch, Oberingenieur Radovan Cernec, Lehrer Ignaz Supan und Großgrundbesitzer Michael Sebnil besteht.

In der am 28. Februar 1917 abgehaltenen Sitzung wurden unter Zuziehung des Notstandsreferenten der Bezirkshauptmannschaft Herrn Bezirkskommissär Dr. Rudolf Freiherrn von Steeb und des Herrn Statthalterei-Ingenieurs Leopold Steininger sowie der Gemeindevorsteher der vom Erdbeben betroffenen Umbergemeinden die von den Lokalausschüssen gestellten Anträge begutachtet und wurde zunächst nur für jene Personen, die schon augenblicklich durch die Erdbebenkatastrophe in Notlage geraten sind, die eheste Gewährung von staatlichen Beihilfen beantragt. Eine weitgehende Aktion wird sich nach Abschluß aller Erhebungen daran anschließen müssen. Auch für die betroffenen Staatsbeamten, sowie überhaupt die Angestellten mit festen Bezügen, welche sowohl durch Sachschaden als insbesondere infolge der zerstörten hauswirtschaftlichen Verhältnisse und der dadurch bedingten Lebensweise empfindlichen Schaden leiden, wird vom Staate Hilfe geschaffen werden müssen.

Die deutsch-mexikanische Bündnisnote.

Eine japanische Erklärung.

New-York, 1. März. (Funkensprach des Vertreters des Wolff-Büro.) Staatssekretär Lansing gab in einer amtlichen Mitteilung bekannt, die Vereinigten Staaten glauben nicht, daß Japan von dem Plane Deutschlands Kenntnis gehabt habe oder an ihm teilnehmen würde. Lansing sprach auch das Vertrauen der Regierung aus, daß Mexiko sich nicht beteiligen werde. Die japanische Botschaft erklärte amtlich, der deutsche Vorschlag werde von der Regierung in Tokio unter keinen Umständen in Erwägung gezogen werden. Sie versicherte von neuem Japans treues Festhalten an dem Bunde mit der Entente und seine Freundschaft mit den Vereinigten Staaten.

Kriegsankündigung dementiert.

Genève, 4. März. (R.B.) Die Pariser und die Hyoner Blätter veröffentlichen eine anscheinend halbamtliche Note, welche die Meldung, daß Oberst House in Paris eingetroffen sei und daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bevorstehe, dementiert. Dies könne nie eine Frage von Tagen noch Wochen sein, da es nicht von Wilson allein, sondern vielmehr von der gesamten öffentlichen Meinung Amerikas abhängt, welchen Verlauf die Ereignisse nehmen würden. Wilson gehe mit äußerster Vorsicht vor und werde nur Entschlüsse fassen, wenn er sicher sei, daß die Gesamtheit hinter ihm stehe. Diese moralische Einstimmigkeit, die sich jetzt zu bilden scheine, sei eine unumgängliche Vorbedingung für den äußersten Beschluß des Präsidenten.

Der U-Bootkrieg.

47 Schiffe, 91.000 Tonnen.

Berlin, 5. März. (R.B.) Das Wolff-Büro meldet: Neuerdings wurden von unseren U-Booten 47 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91.000 Brutto-Reg.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Marburger Nachrichten.

Bürgermeister Landtagsabg. Sanger + Das Beichenbegängnis des alljährlich aus dem Leben gerissenen Bürgermeisters von Mahrenberg, Landtagsabg. Alois Sanger, der von Wien nach Mahrenberg überführt wurde, findet am Mittwoch den 7. März nachmittags statt. Leidtragende aus Marburg, die sich an der Beichenfeier beteiligen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß der einzige Zug um 3 Uhr 30 Min. früh nach Mahrenberg abgeht; die Rückfahrt kann um 10 Uhr abends angetreten werden.

Beichenbegängnis! Am 2. d. wurde Herr Alois Bichler, Oberoffiziant des I. I. Kreisgerichtes Marburg, Besitzer des Jubiläums-Erinnerungskreuzes für Zivilstaatsbedienstete und der Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste, zur Ruhe getragen. Der Verbliebene wurde am 17. Juli 1847 geboren und trat am 1. November 1874 in den Staatsdienst, den er in rastloser Tätigkeit, in treuer Pflichterfüllung und Aufopferung, gewissenhaft wie eine Uhr bis zu seinem letzten Atemzuge zur vollsten Zufriedenheit sowohl seiner Vorgesetzten wie auch seiner Mitarbeiter ver.ah. Wie groß sein Diensteser war, erfährt man wohl am besten aus dem Umstande, daß er während seiner ganzen 42jährigen Dienstzeit sich nie, auch nicht einen Tag einen Urlaub gönnte, ja nicht einmal die Sonn- und Feiertage konnten ihn dazu bewegen, wenigstens eine Stunde der wohlbedürftigen Ruhe und Erholung zu pflegen. In den letzten Tagen wurde er infolge allgemeinen Kräftezerfalles so hinfällig, daß er sich kaum noch aufrecht halten konnte und man ihn fast mit Gewalt dazu bringen mußte, das Amt zu verlassen und sich niederzulegen. Am nächsten Tage um 7 Uhr früh verschied er. Das Kreisgericht verliert in dem Dahingegangenen nicht nur den ältesten, sondern auch einen der tätigsten, pflichterfülltesten und verlässlichsten Beamten. Er genoss sowohl bei seinen Vorgesetzten als auch bei seinen Kollegen sowie bei jedem, der mit ihm zu tun hatte, die größte Hochachtung und Ansehen. Wie tief der Verlust des tenren Verbliebenen empfunden wird, zeigt wohl am besten die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse, an dem außer den zahlreich vertretenen Kollegen sämtlicher Behörden und Ämter in Marburg sowie sämtlicher Mitglieder der Ortsgruppe Marburg des Landesvereines der staatlichen Vertragsbeamten, auch der Gerichtsvorsteher Herr I. I. Oberlandesgerichtsrat Heinrich Dettscheg, sämtliche leitende und andere Kanzleibeamte, Diener und Assistenten sowie viele andere Bekannte und Freunde teilnahmen. Es wird ihm wohl ein jeder, der ihn kannte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ausgabe der Petroleumkarten erfolgt sogleich nach Einlangen des Petroleums und zwar auf Grund der von den Hausbesitzern bei der Brotkarten-Ausgabe überreichten Hauslisten. Die Ausweise für bevorzugte Verbraucher sind gelb und lauten auf zwei Liter, die für gewöhnliche sind blau und lauten auf einen Liter. Um das Nachzählen zu erleichtern, sind die Ausweise in ganzen Stücken belassen und müssen bei der Abgabe an die einzelnen Parteien zerschnitten werden. Die Hauslisten und die übernommenen Ausweise müssen im Saale geprüft werden, eine Bemängelung nach Verlassen desselben wird unter keinen Umständen anerkannt. Der Tag der Ausgabe wird, wie dies auch bei Brotkarten geschieht, durch Anschlag am Rathause und bei den einzelnen Polizeiwachstuben bekanntgegeben.

Die Brotkarten-Ausgabe hat die Telephonnummer 88. Sie ist anzurufen zu Gesprächen mit Herrn Dr. Uhl und Höltschl in Angelegenheiten des Petroleums, der Ausgabe von Brot- und Zucker-, Kaffee- und Fettkarten, von Bezugscheinern für diese, Sprengzeinteilung, Familieneinkaufskarten.

Von unserer Schaubühne. Gastspiel Willi Agel. Die vorgestrigte Aufführung von Müllers unverwundlichem „Bettelstudent“ gewann an erhöhtem Interesse dadurch, daß die Titelrolle durch Herrn Willi Agel, der als Operettentenor zu den anerkannten Lieblingen des Grazer Theaterpublikums gehört, eine ideale Verkörperung erfuhr. Herr Agel, der den Bettelstudenten mit vornehmer Grazie und lebendigem Feuer spielte und mit seinem klagenden, weichen, auch die höchsten Regionen mühelos erklimmenden Organe die Herzen der Zuhörer zu entzücken wußte, wurde schon bei seinem ersten Erscheinen mit freudigem Beifall begrüßt, der natürlich immer und immer wieder mit zunehmender Stärke von neuem einsetzte. Die Bühnenleitung verdient als geistige Urheberin des hoffentlich sich wiederholenden Gastspiels ehrliche Anerkennung. Aber auch unsere heimischen Käfte taten wacker mit

und nahmen an dem Erfolge des Abends verdienten Anteil: so die schöne Laura des Fräulein Pirl, die liebreizende Bronislawa des Fräulein Kretsch, die würdige Gräfin des Fräulein Schlocker, der humorvolle Ollendorf des Herrn Walter, der treffliche Ganzi des Herrn Schwarz und der brave Enterich des Herrn Weiß.

Lulise Walcher f. Wie wir an anderer Stelle mitteilen, fuhr Stadtrat Dr. Drosel Samstag abends nach Wien, um heute bei dem Minister für öffentliche Arbeiten und bei den Zentralstellen wegen der furchtbaren Marburger Kohlennot persönlich vorstellig zu werden. Während seiner Abwesenheit ist ihm gestern seine Großmutter, Frau Lulise Walcher, gestorben. Ueber das Alter des Patriarchen hinaus hat sie gelebt; im 96. Lebensjahre ist sie verchieden, beinahe 100 Jahre alt. Zu Zeiten des Kaisers Franz, wenige Jahre nach der Schlacht bei Waterloo, die der Herrschaft des ersten Napoleoniden für immer ein Ende machte, ist sie geboren worden und ein gewaltiges Stück der Weltgeschichte, die in diesen hundert Jahren mit gewaltigen Schritten über die Erde hinzog, ist an ihr vorübergerauscht. Wir können es kaum fassen, daß noch jemand unter uns wandelte, der wenige Jahre nach dem Sturze des Korfen geboren wurde. Still und zurückgezogen lebte Frau Lulise Walcher in Faal an der Kärntnerbahn ihrer Jahrhundertvollendung entgegen, bis der Tod ihre müden Augen schloß. Außer Herrn Dr. Drosel, der an ihr seine Großmutter verliert, beklagen das Hinscheiden der fast hundertjährigen auch ihre beiden verwitweten Töchter, die Mutter des Dr. Drosel, die Advokatenwitwe Frau Therese Drosel und die Feldmarschallleutnantinwitwe Frau Luise Edle v. Thoman, sowie andere Verwandte. Das Beichenbegängnis findet am 7. März um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause in Faal aus nach dem Ditsriedhofe in Zellitz statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Stadttheater. Heute wegen der Studentenvorstellung keine Theateraufführung. — Dienstag wird zum Ehrenabend der beliebtesten ersten Operettensängerin Berta Pirl, welche im Verlaufe dieser Spielzeit durchwegs anerkannterwerte Proben ihres reichen Könnens, ihrer Vielseitigkeit und nicht zuletzt ihres guten Geschmacks hinsichtlich ihrer Kostümierung gab, die Wieneroperette „Das süße Mädel“ von Reinhardt aufgeführt. Fräulein Pirl fungt darin die Titelrolle; die übrigen Rollen sind mit den Damen Schlocker, Blaha und den Herren Koller, Bachmann, Schwarz, Redl, Walter, der auch die Spielleitung besorgt, besetzt. Musikalisch wird das Werk vom Kapellmeister Wallner vorbereitet. Für den Ehrenabend sind fast sämtliche Logen und Sitze vergriffen. — Mittwoch wird „Das süße Mädel“ wiederholt. — Donnerstag auf allgemeines Verlangen „Das Dreimäderlhaus“. — Direktor Siegel hat für den Rest der diesjährigen Spielzeit die Schauspielsneheit „Der Reiter“ von Sakmann sowie das Altwieverstück „Die Werber“ erworben. — Mit den Proben zur Operetteneinheit „Die Rose von Stambul“ unter Direktor Siegel und Kapellmeister Wallners Leitung wurde bereits begonnen.

Vom Stadtkino. Nur noch heute gelangt die Tragödie einer Jugendliebe „Was die Schwalbe sang“ zur Vorführung. Dienstag bis einschließlich Donnerstag wird die interessante Geschichte eines Abenteurers, die den Titel „Entlarvt“ trägt, vorgeführt. Außerdem gelangt der Monopolfilm der Firma Nehez, das sensationelle Lustspiel „Man steigt nach“, zur Aufführung. Dieses lustige, dreiteilige Filmspiel erzielte in sämtlichen Großstadtkinos einen ganz außerordentlichen Erfolg. Die Hauptrollen werden von der liebreizenden Kinoshauspielerin Fräulein Elise v. Rittersheim wie dem eleganten, spielgewandten Herrn Otto Treptom zur Darstellung gebracht. Otto Treptom hat als „Teddi“-Darsteller schon viele große Erfolge zu verzeichnen, sein

jüngster als Schwerenöter und Herzenskrieger in „Man steigt nach“. Zu diesen Vorstellungen gelten trotz hoher Regiekosten ermäßigte Preise, der Plätze von 42 Heller aufwärts. Das Stadtkino ist behaglich temperiert.

Namensgleichheit. Wir erhielten folgende Zuschrift: Mit Bezug auf den Bericht in der Marburger Zeitung vom 21. Feber „Teile einer untersteirischen Diebsbande“, erlaube ich mir zu erklären, daß die Reuschlerleute Anton und Franziska Baupotič in Kapellen weber ein Glied meiner Familie, noch irgendwie mir bekannt sind. Achtungsvoll Eduard Baupotič, k. k. Hauptmann im U.-S.R. Nr. 26,

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Kämpfe an der kustenländischen und Tiroler Front.

Wien, 5. März. Amtlich wird heute verlautbart:

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der kustenländischen Front war das Artillerie- und Minenwerferfeuer nach Aufheiterung des Wetters wieder lebhafter. Abends beschossen die Italiener Kostanjewica besonders heftig. Nächst Dolje bei Tolmein rießen Patrouillen des Inf.-Regts. Nr. 37 bis in einen rückwärtigen Laufgraben des Feindes vor, überwältigten die Besatzung und brachten ohne eigene Verluste zehn Gefangene zurück.

An der Tiroler Ostfront griffen die Italiener nördlich des San Pellegrinotales gegen die Cima di Costabella an. Nach wechselvollem Kampfe gelang es ihnen, eine Vorstellung in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Hüjer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht. Vorstoß an der Maas.

Berlin, 5. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 5. März **Westlicher Kriegsschauplatz.**

Bei klarer Sicht war an vielen Stellen der Front die Gesechtstätigkeit gegen die Vortage gesteigert. Nördlich der Somme griffen die Engländer nach starkem Feuer südlich vom St. Pierre-Baast-Walde an. Nach hartem Kampfe blieb ein Grabenstück am Wege Bouchavesne-Moislain in ihrer Hand. Im übrigen wurden sie zurückgeworfen. — Auf dem Hüser der Maas nahmen unsere Truppen die französische Stellung im Cauciereswalde in etwa 50 Meter Breite im Sturm und wiesen mächtige Gegenstöße ab. Auch an der Südostecke des des Fosseswaldes wurde den Franzosen ein wichtiger Geländepunkt entzissen. Neben den blutigen Verlusten, die durch unsere über die gewonnenen Binten vorgehenden Erkunder festgestellt wurden, büßte der Feind 6 Offiziere, 572 Mann an Gefangenen, 16 Maschinengewehre und 27 Schnellabgewehre an Beute ein.

In sehr zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 18 Flugzeuge, eines durch Abschuß von der Erde. Unsere Verluste betragen vier Flugzeuge.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der **Mazedontischen Front** blieb die Kampftätigkeit gering. Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborff.

700.000 Tonnen im Feber.
Zürich, 4. März. (N.B.) Wie die „Neue Züricher Zeitung“ aus dem Haag meldet, ist der im Feber von U-Booten versenkte Schiffsraum mindestens auf 700.000 Tonnen einzuschätzen.

Die Portugiesen kommen! In Frankreich gelandet.

Madrid, 4. März. (Funkenspruch des Vertreters des N.B.) „Epoca“ meldet aus Bissabon, daß nach offiziellen Mitteilungen des portugiesischen Kriegsministers die am 23. Feber von Bissabon abgegangenen Truppen bereits in Frankreich gelandet worden seien. Das Blatt berichtet, daß die portugiesischen Transporte von englischen Zerstörern und Torpedobooten begleitet wurden, ferner daß außer den gegenwärtig in Frankreich befindlichen Truppen ein Artillerie-, ein Kavallerie- und ein Infanterieregiment mobilisiert wurden, die binnen kurzem gleichfalls nach dem französischen Kriegsschauplatz abgehen sollen.

Die wirtschaftliche Lage Portugals hat sich nicht gemildert; der Brotmangel und die Lebensmittelteuerung haben zu Straßenunruhen und Tumulten geführt. Die Kohlearbeiter sind in den Ausstand getreten, wodurch die Kohlenkrise sich verschärft. Den letzten Nachrichten zufolge scheint die Ministerkrise wieder hinausgeschoben.

„Debats“ berichtet aus Las Palmas, daß die Lage in Portugal und auf der Insel Madeira verzweifelt sei. In der inneren Lebensmittelteuerung gefelle sich Lebensmittelmangel. Viele Familien leiden Hunger. Der Hafen liegt gänzlich verlassen; wochenlange fährt kein einziges Schiff ein.

Russen in Persien.

Teheran, 3. März. (N.B.) [Petersburger Tel.-Ag.] Die Russen haben Hamadan genommen und verfolgen den zurückgehenden Feind.

Englischer Zerstörer verloren.

London, 4. März. (N.B.) Die Admiralität teilt mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich ist das Schiff auf eine Mine gelaufen.

Amerikanischer Obstruktionsrieg. Erfolg der Friedenspartei.

Washington, 4. März. (N.B.) [Renter-Meldung.] Am 4. März mittags vertagte sich der Senat, ohne die Abstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die bewaffnete Neutralität vorgenommen zu haben. Da die Geschäftsordnung des Senates, die keine Beschränkung der Debatte vorsieht, eine Handvoll Pazifisten und Deutschfreundliche ermächtigt hatte, die Debatte bis Mittag fortzusetzen, wird die gegenwärtige Session des Kongresses von selbst erlöschen. 83 von den 96 Senatoren unterzeichneten jedoch eine Erklärung, die sich entschieden für das Gesetz aussprach und die Unmöglichkeit beklagte, es unter Dach zu bringen. 12 Senatoren verweigerten die Unterschrift, während einer wegen Krankheit abwesend war.

Nette Bedienerin | Bedienerin
für mehrere Stunden nachmittags sofort aufgenommen, Anzufragen in gesucht. Wo, sagt Ww. d. B. 1168 der Berw. d. Bl. 1230

:-: Achtung :-:
zahle für gehäkelte und gestricke Wollfaden 6-10 R.
für neue Tuchabfälle per Kilo 5 R.
für alte dto. „ R. 1.50

Krempl, Schulg. 2.

Verrechnende
Kellnerin
auß Band gesucht, Anfrage in der Berw. d. Bl. 1223

Arbeiter
werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Langergasse 17.

Große
Wäschewanne
zu verkaufen. Anfrage Tegethoffstraße 28 b. d. Hausmeisterin.

Zimmer
zu vermieten für eine bessere Frau oder Studenten mit ganzer Bepflegung oder Küchenbenützung. Anfrage in der Berw. d. Bl. 1215

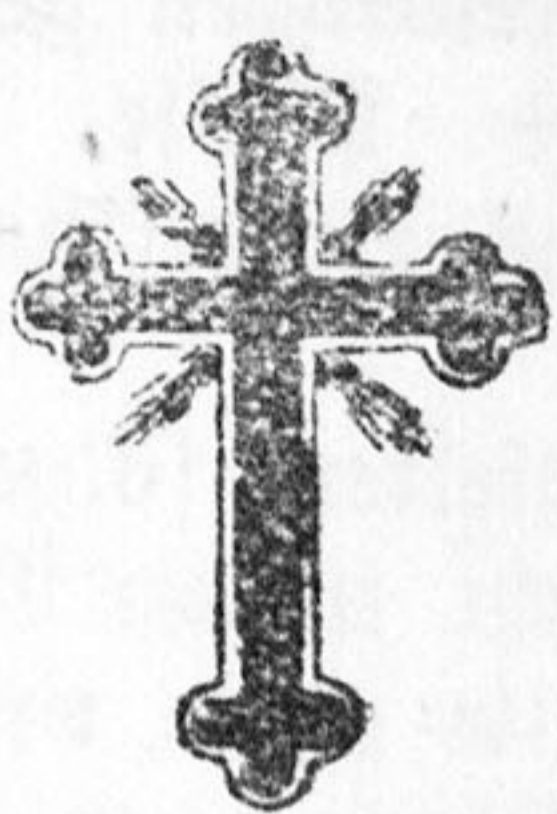
Billige
Blusenschneiderin
empfiehlt sich den B. L. Damen. Adresse in der Berw. d. B. 1160

Maschinschreiberin
müßigt unterzukommen. Anfrage in der Berw. d. Bl. 1229

Brennabor-
Kinderwagen
und ein Kindertisch zu verkaufen. Bergstraße 5. 1228

Wichtig für Schneider und Schneidertinnen!

Tuchabfälle
zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 18. 584



Frau Therese Orosel, Advokatenswitwe und Frau Luise Edle von Thomann, Feldmarschall-Leutnantwitwe geben im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten tieferschüttert Nachricht von dem Hinscheiden ihrer lieben, guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

LUISE WALCHER

welche Sonntag den 4. März 1917 nach Empfang der Tröstungen der hl. Religion im 96. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis der teuren Verblichenen findet Mittwoch den 7. d. M. um 9 Uhr vormittags vom Trauerhause in Faal a. d. K. B. aus nach dem Ortsfriedhofe in Zellnitz statt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die heil. Seelenmessen werden Donnerstag den 8. März um 7 Uhr in der Pfarrkirchen zu Zellnitz und Maria in der Wüste und am gleichen Tage um 10 Uhr bei den ehrw. P. P. Franziskanern in Marburg gelesen werden.

Marburg—Graz, am 5. März 1917.



Engang: Domplatz.
Direktion: Gust. Siege

Heute zum letztenmale

Was die Schwalbe sang.

Tragödie einer Jugendliebe.
Ab Dienstag einschließlich Donnerstags den 8. März

Entlarft.

Geschichte eines Abenteurers.

Man steigt nach.

Pikantes Lustspiel.

Zithern, Gitarren und Lauten

kaufte Zitherschule Kormanu, Nagelstraße 7, 3. Stod. 1149

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzufragen: Carneristraße 22. 1204

Vorhänge

einzelne, fast neu, (rot und Rünfler) sind billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 32, 1. St.

Wohnung gesucht

Suche zum Wintertermin eventuell früher eine 5—6zimmerige moderne Wohnung in gesunder Lage mit schöner Aussicht. Garten erwünscht. Gest. Zuschriften mit Preisangabe unter „Stabil W T 5213“ an Haasenstein und Vogler, A.-G., Wien, I., Schulerstraße 11. 1238

Kanarienvogel

samt Weibchen und Käfig zu verkaufen. Anfrage in W. d. B. 1236

Zu verkaufen

ein Paar starke Herrenschuhe. Blumengasse 22, im Hof. 1231

Villawohnung

im Erdgeschoß des Hauses Kadettenschulgasse Nr. 9 sofort an ständige Partei zu vermieten. Dieselbe besteht aus 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Speise, Badezimmer, Klopfbalkon, Boden- und Gartenanteil. Anfrage Fernsprecher 78. 1177

Vertreter,

nur fleißige verlässliche Herren, für den Verkauf von Suppenwürfeln, Backpulver, Vanillezucker usw. gesucht. Anbote unter Chiffre „P. P. 1266“ befördert Rudolf Woffe, Prag—Graben 6. 1237

Starker Schlosser-

Lehrjunge

der schon 18 Monate gelernt hat, sucht Stelle geg. kleine Entlohnung. Anträge unter „Schlosserlehrling“ an die W. d. B.

Lehrjunge

mit Kostvergütung wird sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft A. Pichler, Hauptpl. 13.

Hausmeisterin

wird aufgenommen. Anzufragen Burggasse 24, ebeuerdig rechts, beim Aushilfskasserverein. 1232

Zu verpachten

möblierte Wohnung, Garten und Stall. Anzufragen Windenauerstraße 3. 4230

Ein graues

Kostüm

für mittlere Größe zu verkaufen. Mühlgasse 22, 1. Stod. 1234

Ehrliche Frau

wird als Mitbewohnerin in ein schönes trockenes Zimmer aufgenommen. Kärntnerstraße 66, im Hof, Tür 3. Anfrage nach 3 Uhr. 1233

Ein oder zwei

Herren

werden in ein schön möbliertes Zimmer aufgenommen in der Nähe von Brunnndorf. Adr. i. d. W. 1199

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen. Druckerei Mosböck. 1242

Zuchtkaninchen

1, 2 blaue Riesen, 5 Monate alt, 33 R. Gutsverwaltung Rotwein-Marburg. 1158

Zu verkaufen

schöner vierstücker gebetteter Wagen, Fabrikat Armbrussen) und Sanitärer mit verstellbarem Dach (Fabrikat Weiser). Näheres Gutsverwaltung Rotwein-Marburg. 1159

Laufmädchen

und 1166

Lehrmädchen

gegen Bezahlung werden aufgenommen bei Elise Volk Wipfler, Zur Wienerin, Herrengasse 15.

Gesucht

für zwei Offiziere zwischen Magdalena und Brunnndorf zwei schön möblierte Zimmer mit Nebenräumen und Gartenbenützung. Anträge unter „Schön möbl. Zimmer“ an d. W. d. B. des Blattes. 1197

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,

Karttschorn Nr. 137. Anmeldungen: Gasthaus Lasterne.

Schafe u. Lämmer

jede Anzahl zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unt. „Schafe“ an die W. d. B. 1174

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Mischevent. Acker usw. gegen Kassa zu kaufen gesucht Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Eskomptebank.

Nett möbliertes

ZIMMER

an solide Dame oder stabilen Herrn zu vermieten. Anfrage in W. d. B. 1177

Das Bürgermeisteramt Mahrenberg

gibt hiemit tieftrauernd und von der Tragik des Geschehens erschüttert, die schmerzliche Kunde, daß Herr

Alois Janger

Bürgermeister, Obmann der Bezirksvertretung Mahrenberg und Landtagsabgeordneter

heute um 7 Uhr früh in Wien an den Folgen einer Blutvergiftung, zugezogen durch einen erhaltenen Hufschlag, gestorben ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 7. März nachmittags statt.

Bürgermeisteramt Mahrenberg, den 28. Feber 1917.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:

Johann Bauer.